

## **InnoPlanta-AGIL Verbandstag am 14. Juni 2010 in Üplingen**

### **Üplinger Erklärung**

#### **Innovative Landwirte wollen die Chancen der Pflanzenbiotechnologie nutzen, fordern eine umfassende Positivkennzeichnung und Saatgutschwellenwerte**

*Der 1. Verbandstags der Arbeitsgemeinschaft „Innovative Landwirte“ (InnoPlanta AGIL) am 14. Juni 2010 in Üplingen hat folgende Erklärung verabschiedet.*

Der Verbandstag

- sieht einen großen Nutzen in der Pflanzenbiotechnologie (Grünen Gentechnik)
- ist überzeugt, dass die deutsche und europäische Landwirtschaft in den kommenden Jahren alle verfügbaren wissenschaftlichen Werkzeuge, einschließlich der Gentechnik, benötigt, um die zahlreichen Herausforderungen im Hinblick auf Nahrungsmittelsicherheit, Klimawandel, Biokraftstoffe und den Umweltschutz zu bewältigen;
- fordert den unverzüglichen Stopp der Verbote in Europa und Deutschland für gentechnisch veränderte Pflanzen, die weder wissenschaftlich noch gesetzlich gerechtfertigt sind. Maßstab der Entscheidungen zur Grünen Gentechnik müssen wissenschaftliche Ergebnisse und nicht politische Motivation sein.
- ist besorgt, dass Europa und Deutschland gegenüber anderen Regionen zurückfallen, anstatt die Entwicklung voranzutreiben;
- erwartet von der Bundesregierung eine deutliche Korrektur des Gentechnikgesetzes. Das Standortregister darf nicht länger als „Navigator“ für Feldzerstörer dienen.
- fordert einen gleichberechtigten Zugang zur Pflanzenbiotechnologie, mit den außereuropäischen Erzeugern konkurrieren zu können.
- tritt im Sinne einer ehrlichen Verbrauchertransparenz für eine umfassende Positivkennzeichnung „MIT Gentechnik“ ein
- fordert praktikable Schwellenwerte für Saatgut

Europas Landwirtschaft und die Nahrungsmittelproduktion stehen vor den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung. Um diesen zu begegnen, müssen Landwirte freien Zugang zu neuen Technologien haben. Während sich die gentechnisch verbesserten (gv)-Pflanzen weltweit auf dem Vormarsch befinden, verharren Europa und Deutschland in einer Blockadestarre. Immer mehr gv-Pflanzen werden in die EU importiert, die Landwirte in Europa dürfen diese importierten Produkte aber nicht selbst anbauen. Zudem kehren Wissenschaft und Forschung in der Grünen Biotechnologie Deutschland und Europa den Rücken. Eine dramatische Entwicklung, die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit verspielt.

Wir, die Innovativen Landwirte aus Deutschland, wollen nach fachlichen Gesichtspunkten über die Anbauform entscheiden: wir brauchen eine freie Auswahl zwischen konventionellen, ökologischen und gentechnisch veränderten Kulturen. Wir fordern die Politik auf, uns die Möglichkeit einzuräumen, wettbewerbsfähiger und nachhaltiger zu handeln. Wir brauchen keine Subventionen, wir wollen Chancengerechtigkeit und Zugang zu den neuen Technologien.

## Anhang zur Erklärung

**Innovationen sind zur Förderung einer wettbewerbsfähigen europäischen Landwirtschaft unabdingbar.** – Wir leben in einer Zeit beispielloser globaler Herausforderungen: viele Landwirte haben mit fallenden Erzeugerpreisen und hohen Produktionskosten (Düngemittel, Energie und andere Aufwendungen) zu kämpfen. Um Europa mit Nahrungsmitteln zu erschwinglichen Preisen zu versorgen, ist eine Unterstützung der Landwirte durch die Europäische Union unabdingbar, andernfalls wird die Wettbewerbsfähigkeit gefährdet. Die EU sollte den Zugang zu Innovationen - einschließlich der in anderen Regionen seit über 10 Jahren erfolgreich genutzten Pflanzenbiotechnologie - fördern und nicht weiterhin blockieren.

**Durch gentechnisch veränderte Pflanzen lassen sich höhere Erträge erwirtschaften und ökologische Vorteile erzielen.** – Einem unlängst veröffentlichten Bericht zufolge (*Focus on yield – Biotech crops; evidence, outcomes and impacts 1996-2006, PG Economics*) lagen die Erträge bei gentechnisch veränderten Sojabohnen, Mais und Baumwolle 20%, 7% bzw. 15% höher als bei entsprechenden nicht gentechnisch veränderten Sorten. Höhere Erträge bedeuten, dass weniger landwirtschaftliche Nutzflächen zur Erzeugung von Nahrungsmitteln benötigt werden. Gentechnisch veränderte Pflanzen verringern zudem den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Zudem reduzieren gentechnisch veränderte Pflanzen CO<sub>2</sub>-Emissionen, denn der Boden muss weniger intensiv bearbeitet werden, der Kraftstoffverbrauch sinkt und weniger Kohlenstoff wird aus dem Boden freigesetzt.

**EU-Landwirte sind in der Lage, gentechnisch veränderte neben nicht veränderten Nutzpflanzen anzubauen.** – In einigen europäischen Ländern – Deutschland, Spanien, der Tschechischen Republik, Polen, Rumänien, der Slowakei und Portugal – konnten sich Landwirte bereits praktisch von den Vorzügen der Pflanzenbiotechnologie überzeugen. Sie verfügen deshalb über Erfahrungen aus erster Hand hinsichtlich der Koexistenz von gentechnisch veränderten und nicht veränderten Nutzpflanzen.

**Die europäische Landwirtschaft gerät gegenüber anderen Regionen der Welt ins Hintertreffen.** – Dutzende von Berichten renommierter europäischer und nationaler öffentlicher Einrichtungen bestätigen die Sicherheit und den Nutzen von gentechnisch veränderten Pflanzen. Weltweit werden gentechnisch verbesserte (gv) - Pflanzen inzwischen auf einer Fläche von 134 Millionen Hektar angebaut. In 25 Ländern nutzen 14 Millionen Landwirte die Vorteile der Grünen Gentechnik. Vielen europäischen Landwirten ist es nach wie vor untersagt, gentechnisch veränderten Pflanzen anzubauen. Bestenfalls ist der Zugang auf zwei in der EU zugelassene Nutzpflanzen beschränkt. Diese äußerst bedenkliche Situation führt dazu, dass die Europäer immer mehr gentechnisch veränderte Pflanzen aus Drittländern importieren. Unsere Landwirte büßen hingegen ihre globale Wettbewerbsfähigkeit ein und werden folglich den neuen Anforderungen einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft immer weniger gewachsen sein. Das ist weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll.

### **Das deutsche Gentechnikgesetz ist in Wahrheit ein „Gentechnikverhinderungsgesetz“**

Das öffentliche Standortregister hat sich als folgenschwerer Eingriff in das Grundrecht der informationellen Selbstbestimmung der Landwirte und ihr Eigentum erwiesen. Mit seiner Einführung im Jahr 2005 ist die Zahl der Feldzerstörungen sprunghaft angestiegen. Der Schaden geht in die Millionen. Auch die Haftungsregelung des Gentechnikgesetzes ist unangemessen und unzumutbar. Anders als im sonstigen Haftungsrecht der Bundesrepublik muss ein Landwirt auch dann für den Schaden eines Nachbarn aufkommen, wenn er gar nicht Verursacher des Schadens ist. Das ist unhaltbar.

**JA - zur umfassenden Positivkennzeichnung** - Millionen von Tonnen gentechnisch veränderter Produkte gelangen Jahr für Jahr auch in den deutschen und europäischen Nahrungsmittelkreislauf. Eine intransparente und unehrliche „Ohne Gentechnik-Kennzeichnung“ wie sie derzeit in Deutschland praktiziert wird, verschleiert die Realität und verunsichert die Verbraucher. Denn Zutaten, Zusatzstoffe und technologische Hilfsstoffe, die mit Hilfe von GVO hergestellt wurden, sowie tierische Lebensmittel, die unter Einsatz von gv-Futtermitteln erzeugt wurden, sind kennzeichnungsfrei. Ca.60-80 % aller Lebensmittel stehen im Zusammenhang mit Gentechnik. Nur eine transparente und umfassende Positiv-Kennzeichnung „MIT GENTECHNIK“ würde eine ehrliche schaffen. Deshalb fordern die Innovativen Landwirte ein Klares „JA- zur umfassenden Positiv-Kennzeichnung“

**Praktikable Saatgutschwellenwerte** - Die jüngsten Fälle von möglichen Spuren von gentechnisch verändertem Mais in Saatgut überraschen nicht. Denn weltweit ist gv-Saatgut im Gebrauch und eine Nulltoleranz, wie sie bei Saatgut in Deutschland gilt, ist deshalb praktisch nicht möglich. Skandalös sind nicht die möglichen Spuren von gv-Mais, skandalös ist, dass es noch immer keine Saatgutschwellenwerte gibt. Um die globalen Realitäten endlich zu akzeptieren, Rechtssicherheit zu schaffen und weiteren wirtschaftlichen Schaden zu vermeiden, sind Saatgutschwellenwerte dringend erforderlich. Bis dahin müssen im behördlichen Vollzug endlich Lösungen angewendet werden, um die offensichtliche Nachweisproblematik im „Mikrospurenbereich“ praxisgerecht und dem Verhältnismäßigkeitsgrundsatz folgend, zu behandeln.

*Die Arbeitsgemeinschaft Innovative Landwirte im InnoPlanta e.V. (InnoPlanta AGIL) ist ein Zusammenschluss von Landwirten und landwirtschaftlichen Unternehmen, die die Chancen und Potenziale der Pflanzenbiotechnologie nutzen wollen. InnoPlanta AGIL ist unter dem Dach des InnoPlanta e.V., einer Vereinigung zur Förderung und Nutzung der Pflanzenbiotechnologie, organisiert und steht bundesweit allen interessierten Landwirten offen.*

Weitere Informationen unter: [www.innoplanta.de](http://www.innoplanta.de)

Kontakt: InnoPlanta e.V.  
Dr. Uwe Schrader, Karl-Friedrich Kaufmann  
Am Schwabeplan 1b , 06466 Gatersleben,  
Tel: (039482) 791 70, Fax: (039482) 791 72  
E-Mail: [info@innoplanta.com](mailto:info@innoplanta.com) , [www.innoplanta.de](http://www.innoplanta.de)